



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von anderen verwunderlichen zeichen / welche Gott auß liebe / gegen
diser Junckfrawen / vmb jhrer jnnbrünstigen begierd willen / so sie zu dem
hochwürdigen Sacrament gehabt / gewürckt hat. Das 33. ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

Von andern verwunderlichen zeichen/
welche Gott auß liebe / gegen diser Junckfrawen / vmb ihret
inbrünstigen begierd willen / so sie zu dem Hochwür-
digen Sacrament gehabt / gewürcke
hat.

Das XXXIII. Capitel.

SWolen ich dise volgendee geschicht / welche mich vns
würdige Person / die gütigkeit Gottes / zu einer an-
deren zeit sehen lassen / von mir selbst / zuzerzählen / mit
ein geringe entschuldung habe / doch aber achte ich mich solche
vmb der liebe vnd eh: Gottes willen mit zuuerschweigen /
schuldig / inmassen ich auch wol weiß / das dises nit meines
verdienstis halber / sonderen auß der vnermästlichen gütte Got-
tes / von wegen diser seiner heiligen Junckfrawen beschehen
ist. Nun hat sich begeben / wie wir auß Franckreich von
Avignon eben an dem tag des heiligen Marci / vngesährlich
zur dritten stundzeit / wider in die Statt Siena vnd zu hauss
diser vnserer heiligen Mutter kommen seind / das sie mit
grosser bescheidenheit zu mir gesagt / O Geistlicher Vatter /
ich wolt das ihr wüsstet / wie grossen hunger ich leide. Weilen
ich aber ihren hunger nach dem Hochwüerdigen Sacrament
wol verstanden / vnd ihr geantwort: Liebe Mutter / die zeit ist
gar späth / vnd bin ich auch von dem weeg gar müd / hat sie
darauff ein wenig stillgeschwigen / doch wie ihr die begierd
noch mehr gewachsen / vnd von newem sagte: ich leide / O
Geistlicher Vatter / ein grossen hunger / Habe ich ihr / sie zu-
gewehren / angedeut / bin derowegen in ein Capell gangen /
welche gleich bey ihrem hauss / vnd auch durch eine vom Pabst
besondere gegebne erlaubtnuß / für sie geordnet gewest ist / vnd
habe mich mit der Sacramentalischen beicht zu Celebrieren
gereinigt. Nach deme aber das Opffer verricht gewest / wand-
te ich

te ich mich gegen ihz/welche die heilige Speiß zuempfangen bereit ware/ihz die allgemeine Absolution altem gebrauch nach zugeben/im anschawen ihres Angesichts aber/habe ich sie also schön vnd erleucht gesehen/ das sie ganz klare liecht stral oder schein von sich geben / vnd mich warhafftig vil mehr ein angeficht eines Engel Gottes / weder eines Weibsbilds zu sein gedunckte/sagte derowegen gegen mir selbst/in meinem Gmüt/dises ist nit das angeficht Katharina/warhafftig O Herz/ists dein getreue vnd angenehme Braut/wie ich mich aber wider zu dem Altar gewendt/die gesegnete Hochwürdi-ge Hostiam zubegreifen / vnnnd in meinem Gmüt dise wort (doch mir vnbeandt was mich darzu bewegte) sagte/ komme mein Herz/komme zu deiner Braut / habe ich die Hochwür- dige Hostiam/ehe ichs berührte/von ihz selbst mehr als drey finger breit gegen meiner hand/ganz klar sehen kommen / ich bin aber so sehr darab entsetzt worden / das ich nit achtung darauff geben/vnd deshalber nit gewust / ob die Hostia von dem Corporal gleich selbst in auff die Patenam/wie ich dann kräftig glaube / kommen / oder obs zuuor in meine Finger gesprungen ist / vnnnd ichs alsdann erst darauff gehon habe/ dann ich gedachte dazumal an das Englische von dem seli- gen liecht stralscheinende angeficht / vnd an die gäte vnser Heylandts/welcher solehergestalt selbst zu ihr/sie zuspeisen/ gesprungen oder kommen ist/vnd habs also mit forcht vnnnd ehrerbietung Communiciert. Demnach bitte ich hiemit ein jeden andächtigen Christen/das er umb meiner sünden wil- len/dises zuglauben nit verstoekt seye / wie dann Gott Vater vnser Herzen Jesu Christi weist / das ich nit liege/vnnnd dardurch gewis worden bin/das er sein gnad vber die Sün- der vnd vngerechten außgießt / nie weniger wolle mir ein je- der wahrer Diener Gottes verzeihen/das ich dise gnad/wel- che der allerhöchst meiner Seelen verlihen / erzehlt / beuorab
Gg ij weilen

Dem B.
Raymundo
erscheinen auf
ihrem Ange-
sicht / klare
liechtstral.

Ihr Betcht-
vater rame
die Hostia /
darmit er sie
Communiciert
von sich selb-
sten entgegen.

Erzählung des
Betchevat/
1170.

weilen es von mir zur ehr vnserm Heylandt / vnd zum lob
 diser seiner Braut geschicht. Gleichwol hab ich an den Die-
 neren Gottes / das sie mir arg außdeuten werden / ganz kei-
 nen zweiffel / Seitmalen ihnen die barmherzigkeit / des
 heyligen Geists / welcher ganz sanfft vnd gütiglichen / wo er
 will / hinwehet oder bläst / bekandt ist / wann mich aber die vi-
 hische vnd fleischliche Menschen richten / so lehrt mich der hey-
 lige Paulus / ihr vrtel vnd gericht / welche dann allein auß
 Menschlicher wis erdicht / nit zu achten / Ich bin zufriden / das
 vnser Herz mich vber solches richte / welcher dann wol weiß /
 das ich die warheit gesagt / vnd nit betrogen worden bin / ein
 grosse thorheit were es derowegen zusagen / das dises ein ver-
 blendung vnser Feinds des Teuffels gewest seye / dieweilen
 dis höchste Sacrament den bösen geistern so erschrocklich
 ist / das in gegenwertigkeit desselben all ihr macht zu nich-
 ten wirdt / zu dem auch / was hette doch der böse Feind / in die-
 sem gewinnen können / seitmalen dardurch bey mir der glaub /
 die hoffnung vnd Liebe / gegen meinem süßen Heylandt ge-
 wachsen / Wer nun glauben will / der glaubt / vnd
 lobt Gott / welche solches aber nit glauben wollen / den ver-
 zeihe vnser H. Er. ihre Sünden / dann ich versprich ihnen /
 das man an dem tag / wann die warheit vnd fruchtumb
 entdeckt werden / erkennen wirdt / das ich nit gelogen / für wel-
 ches alles seye derhalb der liebliche I. E. sus gepriest vnd
 gelobt / So ist mir auch gleichsals nit verborgen / das vil
 glaubwürdige Personen / eben inn disem von ihr kräft-
 tiggliche zeugnuß geben / vnd sagen / Sie hetten offter-
 malen / wann dise Junckfraw Communiciert / gesehen /
 das die Hostia / von ihr selbst / auß der Handt des
 Priesters / gleichsam fliegent / inn ihren heyligen Munde /
 eingangen seye / welches ich zwar von meinen Händen nye-
 malen vermerckt habe / aber dis wol gehört / das die Ho-
 stia

Die Hostia
 ist offtermals
 auß des Prie-
 sters händen /
 von sich selbst
 fliegend in
 ihren mund
 eingangen

sia in ihrem Mund ein besonderen vnnatürlichen vnd solchen thon oder gedöf/gleich als wie ein mit gwalt geworffener Stein fauffet/gegeben hat. Dannenhero bin ich ihren worten leuchtlich glauben zugeben/bewegt worden/beuorab weilen auch S. Bartholomeus / vnser Ordens vnnnd Magister sacrae Theologiae bestetigt / das er sie offtermalen Communiciert / vnnnd befunden habe / das die Hostia mit gwalt sich von seinen Fingern gelöst / vnd von ihr selbst in den Mund diser Junckfrawen eingangen seye / welches nun allen denen zu glauben leucht ist/die den geringsten theil der gnaden gewußt/mit welchen dise allerglückseligste Braut von ihrem Bräutigam begabt gewest/derselb seye allezeit gebenedeyet.

Was sie zu Ehr der heyligen Kirchen/
vnnnd derselben verbesserung/ so ihr von dem Allmechtigen Gott/vnzweiffenlich versprochen worden / an ihrem zarten Leib / für leiden vnd streich / von den bösen Geistern/ mit vnglaublicher obfigung/erlitten vnd außgestanden.

Das XXXIV. Capitel.

S Kos vnnnd oberheuffig ware die Feindschafft der bösen Geister/ so sie gleichsam ohne vnderlaf gegen diser hochwürdigen Junckfrawen lebten / dessen die hefftige vnnnd grewliche streit / so von der ganzen höllischen schaar/zu auflöschung ihrer keuschheit/fürgangen / gnugsame anzeigung geben/welche dann schon hienor / sampt ihren wider solche höllische furia erhaltenen gloriwürdigen obfigungen/welche dise Junckfraw durch die stärke des heyligen geists darvon getragen/erzehl/vñ dabey gleichsfals angezeigt worden/was gestalt vnser Herr die Teufflen etlich mal souil gwalt vber de leib diser hochwürdigen Braut zugelassen/denselbe gar
ins